Ortsregistern (S. 367–370 bzw. 371–373). Insgesamt bietet sie einen wertvollen Einblick in die kuriale Sichtweise; besonders die zahlreichen Übersetzungen seien lobend hervorgehoben. L. hat ein Grundlagenwerk zur Bewertung der Vita geschaffen, welches künftig unverzichtbar nicht nur für eine Neubewertung des Kampfes zwischen Papst Gregor IX. und Kaiser Friedrich II., sondern auch der Entwicklung einer weltlichen Herrschaft des Papstes sein wird.

P. W.

Désirée WELTER, *Sancte Theodolphe nostri petimus miserere* – Theodulf von Trier und die wechselvolle Geschichte seiner Verehrung (1240–1790), *Kurtrierisches Jb.* 61 (2021) S. 121–136, betrachtet einen lokal verehrten Heiligen, an dessen Reliquienauffindung 1240 Thomas von Cantimpré als Augenzeuge teilnahm. Zentrum der Verehrung blieb das Dominikanerkloster in Trier, wie unter anderem eine Mirakelsammlung (1473) und der Bericht des Daniel Papebroch (1668) belegen.

Otfried Krafft

Laura INGALLINELLA, *Lost and Bound: A Thirteenth-Century Manuscript of the Vie d'Isabelle de France by Agnes of Harcourt*, *Revue Mabillon* 32 (2021) S. 133–155, 3 Abb., betrifft die Hs. Chantilly, Bibl. du Château, 477 (ex 1469), die das Gossuin von Metz zugeschriebene *Image du monde* (fol. 1r–153r) enthält. Auf fol. 153v folgt das Incipit der Vita der Isabella von Frankreich († 1270), der Schwester Ludwigs IX., die geschrieben wurde auf Bitten Karls I. von Anjou von ihrer dritten Nachfolgerin als Äbtissin von Longchamp, Agnès d'Harcourt († 1291). Die Verbreitung von Isabellas Lebensbeschreibung schildert I. vor dem Hintergrund der Bemühungen um ihre Kanonisation, die parallel zum Verfahren für Ludwig IX. 1282–1297 einsetzen, sich aber bis 1521 hinzogen.

K. B.

Bastien DUBUISSON, *À propos de l'évêque Marus de Trèves*, *Analecta Bollandiana* 139 (2021) S. 339–358, 1 Abb., befasst sich mit einem kurzen Text – Vita kann man ihn nicht nennen –, über den Trierer Bischof des späten 5. Jh. und Gründer des Stifts St. Paulin, der im Prinzip nur aus einem einzigen Heilungswunder besteht und in der hagiographischen Sammlung des Johannes Gielemans sowie als 1514 datierter Nachtrag im Heiltumsbuch von St. Maximin (Paris, Bibl. nationale, lat. 9741) überliefert ist. Über eine detektivische Spurensuche kommt D. zu einer Datierung ins frühe 15. Jh. Beigegeben ist eine Edition, die etwas unentschlossen zwischen den Fassungen von Gielemans und dem Heiltumsbuch changiert, vgl. etwa S. 356: *Qui illuc (huc T₁ = das Heiltumsbuch) pervenientes, triduo continuo illam (hanc T₁) ecclesiam tumulumque hunc (fehlt G = Gielemans) ambiendo et orando terebant.* V. L.

Christoph GALLE, *Die Chronica de beato Brunone primo Cartusiensium* Heinrich Arnoldis von Alfeld. Edition, Kommentar und Übersetzung (Hamburger Studien zu Gesellschaften und Kulturen der Vormoderne 11) Stuttgart 2021, Franz Steiner Verlag, 110 S., ISBN 978-3-515-12912-1, EUR 32. – Vorgelegt wird hier eine kommentierte Edition mit parallel gedruckter deutscher